

PJ-Evaluation

Kreiskrankenhaus Gummersbach - Neurologie - Herbst 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Kreiskrankenhaus Gummersbach

Zeitraum: Herbst 2017

Abteilung: Neurologie

N= 3

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□	◆		
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□	◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□	◆		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆	□	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□	◆		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	□	◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	□	◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	□	◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	□	◆			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:	□	◆			

Klinik: Kreiskrankenhaus Gummersbach

Zeitraum: Herbst 2017

Abteilung: Neurologie

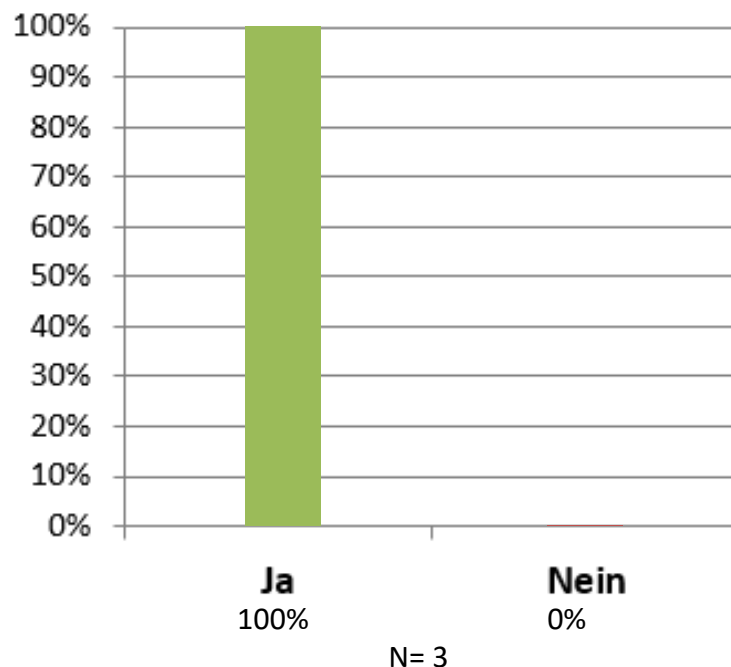
N= 3

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2017

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2017

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.			◆	□	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□ ◆			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Super angenehmes Team (Ärzte und Pflege), gutes Krankenhaus (nicht zu klein, nicht zu groß), Blutentnahmen sind keine PJler-Aufgabe, echte klinische Neurologie. Kein Team aus hochnäsigen Möchtegerns, sondern alle super sympathisch und freundlich. Wer Lust auf Neurologie hat, sollte Gummersbach trotz der Entfernung ernsthaft in Betracht ziehen. Man lernt sehr viel, vor allem praktisch, und wird wirklich als "Fast-Arzt" wahrgenommen. Eigene Patienten, eigene Visite, Rotationen nach Absprache und Interesse jederzeit möglich (unbedingt in die Aufnahme gehen!). So sollte das PJ eigentlich überall sein.	Man ist (fast) alleine als PJler in der Abteilung, zudem rekrutiert sich das Team zum Großteil aus ehemaligen PJlern. -> Alle sind bemüht, wirklich was beizubringen, und einen direkt ins Team zu integrieren. Sehr selbstständiges Arbeiten möglich, man registriert wirklich die eigene Lernkurve und verbessert sich regelmäßig.	Lange Anfahrt aus Köln. Allerdings gibts ein kostenloses Wohnzimmer (völlig in Ordnung von Ausstattung und Sauberkeit), zudem pendeln wirklich viele (Ärzte, aber auch andere PJler), man findet also bald Möglichkeiten zur Fahrgemeinschaft. Da außerdem der regelmäßige Studientag überhaupt kein Problem ist, sind vier Tage Pendeln zur Not ein guter Tausch gegen ein hervorragendes Tertial.	Mehr regelmäßige Neuro-Fortbildung? Allerdings nimmt man schon die ein oder andere Fortbildung mit, zudem gibt es in anderen Fächern regelmäßige Fortbildungen. Man bleibt also keineswegs im Regen stehen.
Student 2	Ja				
Student 3	Ja	Ich kann jedem nur empfehlen nach Gummersbach zu kommen. Da es nicht viele PJler in Gummersbach gibt, wird sich auch gut um einen gekümmert - nicht nur fachlich, sondern auch menschlich. Der Chefarzt hatte immer ein offenes Ohr, mit den Oberärzten war man per du und auch die meisten Assistenten waren bemüht einen etwas beizubringen. Auch die Begrüßung im Krankenhaus	Dass ich eigene Patienten betreuen durfte, mit Ihnen die Befunde bei der Visite besprechen konnte und mit dem Account auch eigenständig Untersuchungen anordnen konnte. Auch die Zeit in der Funktionsdiagnostik war sehr spannend. Die MTAs können einem viel beibringen und wenn man freundlich danach fragt, lassen sie einen auch viel machen. Am meisten lernt man vermutlich in der	Manche Assistenten und auch Oberärzte nutzen einen manchmal doch für Blutentnahmen und Viggo aus. Es war allerdings nie so heftig, wie ich später im Innere- oder Chirurgie-Tertial erleben musste. Schade fand ich auch, dass viele einen bis zum Ende des Tertials oftmals nur bei der Lumbalpunktion haben zugucken bzw. assistieren lassen.	- mehr aktives Fragen des PJlers in den PJ-Fortbildungen und in den Visiten - PJ-Fortbildung zu EEG, VEP, SEP, MEP, etc. und praktische Anwendung untereinander (es ist viel einprägsamer, wenn man seinen Befund selbst auswertet)

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

war so warm und freundlich, wie ich es nie zuvor erlebt hatte. Zu Beginn des Tertials gab es einen Einführungskurs in die neurologische Untersuchung durch den Chefarzt. Selbst das Pflegepersonal war nett und freundlich zu einem. Auch dem Krankenhaus ist hoch anzurechnen, dass sie Einführungstage für neue Mitarbeiter durchführen und man sogar vom Geschäftsführer begrüßt wird. Das bringt einem fachlich vielleicht nicht viel, zeugt aber von hoher Wertschätzung und erleichtert das Eingewöhnen in das neue Krankenhaus.

Mir hat besonders gut gefallen:

Notaufnahme, obwohl man sich vom strengen Regiment nicht verschrecken lassen sollte. Fluch und Segen zugleich war auch das eigene Telefon, was man als PJler bekommen hat. Dadurch war man immer erreichbar, wenn irgendwo etwas Spannendes passierte (leider auch, wenn es irgendwo noch eine Viggo gab).

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**